

wir langnauer

leben in der  gemeinde langnau am albis

**Waldkinder
für Übersee**

**Energiesparen
leicht gemacht**

Sterne gesucht

**Eastwards-
Auszug aus
Langnau-Teil 1**

**Im Schnellzug
nach Langnau**

In der Heftmitte
**ABFALL-
KALENDER
2012**
zum Herausnehmen



editorial zum inhalt



Aktuelles	3
Der Langnauer Waldkindergarten	4–5
Dorfpolitik	6–7
Kaleidoskop Schule	8–9
Langnau und die Welt	10–11
Turbine Theater	12–13
Sportschau	14
Vereinsleben	15
Chileglüt	16–17
Wirtschaft & Gewerbe	18–19
Leserforum	20
Kultur & Freizeit	21
Agenda & Adressen	22–23
Wir Langnauer	24

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam

Ingrid Hieronymi, Chefredaktion

Max Bickel

Markus Bours

Rolf Ebnöther

Nino Kündig

Jörg Häberli

Monika Maria Leithner

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.

Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop GmbH, 8134 Adliswil

Marketing & Kommunikation ASW

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau a.A.

Die nächste Ausgabe erscheint

Ende Januar 2012.

Redaktionsschluss: 21. Nov. 2011

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co₂ neutral

Liebe Langnauerinnen
und Langnauer

Hält er oder hält er nicht? Ganze 45 Sekunden will der Zürcher Verkehrsrat auf der Strecke der S4 einsparen und erntet lange Gesichter an der Haltestelle Wildpark-Höfli – Der ZVV lanciert einen «Bahnhof zweiter Klasse» mit eingeschränktem Halt während den Stosszeiten und stösst auf heftigen Widerstand im Gemeinderat und in den betroffenen Wohngebieten. Lesen Sie mehr über das Verdikt auf der folgenden Seite.

Für viele Eltern in unserer Gemeinde ist der Waldkindergarten seit 2002 ein vertrauter Begriff. Umso mehr erstaunt es, dass dieses Kindergartenmodell im Land der unbegrenzten Möglichkeiten und des Fortschritts kaum bekannt ist. Die in den USA lebende «Exil-Langnauerin» Rona Richter bringt der Neuen Welt in einem Dokumentarfilm dieses innovative Schulmodell aus dem Sihlwald näher. Unser Leitartikel widmet sich den Dreharbeiten, und wir sind alle schon gespannt auf den Trailer in YouTube! Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Neu im Chileglüt-Gespinn dürfen wir in dieser Ausgabe die katholische Kirchgemeinde begrüßen. Wir freuen uns auf ein spannendes Miteinander der beiden Landeskirchen.

Sie sehen, auch im Winterquartal gibt es wieder einiges zu entdecken und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihre Redaktionsteam



dorf aktuell

Die neuen Niederfler-Doppelstockwagen werden in die bestehenden Kompositionen der S4 eingereiht und ab Fahrplanwechsel Dezember 2011 integral eingesetzt. Dies hat Einfluss auf die Bedienung von Wildpark-Höfli.

Fahrplan 2012: Bedienung von Wildpark-Höfli wird eingeschränkt

Sekundenbereich verlängern. Erste Erfahrungen aus dem Betrieb haben ergeben, dass die Zeit für das Öffnen und Schliessen der Türen mehr Zeit benötigt als ursprünglich angenommen und der Aufenthalt an den Stationen dadurch verlängert.

beide Richtungen nicht mehr halten zu lassen. Durch diese – zugegebenermassen unpopuläre – Massnahme werden ca. 45 wichtige Sekunden gewonnen, die wesentlich zur Fahrplanstabilität und Vermeidung von Verspätungen in der Hauptverkehrszeit beitragen. Die Haltestelle wird während der ganzen Betriebszeit und allen Tagen in beide Richtungen ab Fahrplanwechsel Dezember 2011 stündlich dreimal (20'-Takt) bedient werden.

Die Strecke Adliswil bis Langnau-Gattikon ist einspurig und die Züge können nicht kreuzen. Dies hat vor allem während dem 10-Minuten-Takt zur Folge, dass Züge mit Verspätung diese an den zur Abfahrt bereit stehende Gegenzug übertragen. Die sich aufschaukelnden Verspätungen können erst ab dem Übergang in den 20-Minuten-Takt wieder wettgemacht werden. Von Verspätungen in der Hauptverkehrszeit sind sehr viele Fahrgäste betroffen.

Eine dauerhaft Lösung, dass wieder alle Fahrplanzüge in Wildpark-Höfli halten können, bringen ausschliesslich hohe Investitionen in die Infrastruktur. Die Gleise der Ausfahrten aus dem Bahnhof Langnau-Gattikon müssten auf einer Länge von ca. 500 Meter doppelspurig geführt werden. Zurzeit sind die Planungen für einen solchen Ausbau aus finanziellen Gründen sistiert.

Die SZU hat beantragt, die Zusatzzüge im 10-Minuten-Takt am Morgen und Abend in Wildpark-Höfli in

Der Gemeinderat hat am 29. August 2011 gegen den Beschluss des ZV-Verkehrsrates, mit dem der Antrag der SZU genehmigt worden ist, beim Regierungsrat des Kantons Zürich Rekurs eingelegt. Mit der Aufhebung der Halte gewisser Züge in Wildpark-Höfli ist der Gemeinderat nicht einverstanden, da die Erschliessungssituation für die in der Umgebung wohnhaften EinwohnerInnen und Einwohner nicht verschlechtert werden soll.

Der Verkehrsrat des Zürcher Verkehrsbundes hat den Fahrplan für die Jahre 2012 und 2013 beschlossen. Anfang August 2011 wird den Gemeinden die Rekurs-Auflage zur Vernehmlassung zugestellt.

Weniger Halte in Wildpark-Höfli

Die Züge der S4 werden durch den zusätzlichen eingereihten Niederfler-Doppelstockwagen länger und schwerer. Bereits vor der Beschaffung war klar, dass die schwereren Züge und neuen Türen mit Schiebetritt die Fahrzeiten im

Weihnachtsausstellung

Erleben Sie vom 1. Nov. – 24. Dez. 2011 unbeschwerter Stunden in unserer stimmungsvollen Weihnachtsausstellung. Ob duftende Kerzen, glitzernde Kugeln, feierliche Dekorationen, kreative Weihnachtsfloristik, klassischer Weihnachtsschmuck oder funkelnde Lichterketten, bei uns finden Sie garantiert alles was es für stilvolle Weihnachten braucht.

Spinnereistrasse 3, 8135 Langnau am Albis
044 714 70 70, www.bacher-gartencenter.ch

bacher
OUTDOOR LIVING

physio
swiss

Physiotherapie &
Osteopathie

**Velvart &
Tschopp**

Gattikerstrasse 101
8136 Gattikon
T 044 713 17 08

info@velvart-tschopp.ch
www.velvart-tschopp.ch



**GARTEN
CENTER**

leit artikel

Die amerikanischen Dokumentarfilmerinnen Lisa Molomot und Rona Richter (sie mit Langnauer Wurzeln) drehen einen Dokumentarfilm über den Waldkindergarten. Der ersten Drehwoche von Ende September 2011 wird in ein paar Wochen eine zweite bei winterlichen Verhältnissen folgen. Der fertige Film wird in etwa einem Jahr ausgestrahlt werden können. Der «Wir Langnauer» bleibt dran und wird darüber berichten.

Der Langnauer Waldkindergarten geht nach Übersee

Christian Lanzendörfer

Die Idee – wie es dazu kam

New Haven, Connecticut (USA), 2. September 2011: Rona Richter begleitet ihre Tochter erstmals in den Kindergarten – Wie alle Mütter setzte sie sich mit diesem bedeutenden Tag in der Schulkarriere eines jeden Kindes seit Monaten auseinander. Durch ihre familiären Bindungen zur Schweiz und ihre Jugend in Langnau erfuhr sie, dass die Schule Langnau einen Waldkindergarten betreibt.

Rona Richters Interesse an pädagogischen Fragen und an dieser in den USA kaum bekannten Kindergartenform machte sie neugierig. Mit ihrer Kollegin Lisa Molomot, die einen Sohn im Unterstufenalter hat, diskutierte sie darüber. – Lisa Molomot ist beruflich Dokumentarfilmerin. Was sie hörte, faszinierte sie – und damit war die Idee, einen Dokumen-

tarfilm über den Waldkindergarten Langnau zu drehen, geboren.

Schule als Partner vor Ort

Anfangs Mai dieses Jahres nahm Rona Richter Kontakt mit der Schulverwaltung auf. Die Idee der beiden Frauen fiel auf fruchtbaren Boden. Ohne zu zögern erklärten sich die Schulpflege und die Waldkindergärtnerinnen bereit, dieses Projekt ideell und organisatorisch zu unterstützen. Dutzende E-Mails wurden seither über den, bzw. unter dem Atlantik hin- und hergeschickt. Zwei Mal reiste Rona Richter persönlich in die Schweiz, um ihr Projekt mit der Schulpräsidentin und dem Schulverwalter zu besprechen und Vorbereitungen zu treffen.

Im Verlaufe der Sommerferien stand das Projekt. Eine erste Drehwoche wurde vom 26. bis 30. Sep-

tember vereinbart, eine zweite ist in wenigen Monaten bei hoffentlich winterlichen Verhältnissen geplant.

Was jetzt noch fehlte, war die Zustimmung der Eltern, ihre Söhne und Töchter im Dokumentarfilm mitwirken zu lassen. Am Elternabend des Waldkindergartens Anfang September konnten die gutgelaunten Eltern für das Projekt gewonnen werden. Sie unterzeichneten die Zustimmungserklärung als Voraussetzung nach amerikanischem Recht dafür, den Dokumentarfilm nach der Fertigstellung überhaupt veröffentlichen zu können.

Intensive erste Drehwoche

Langnau, Montag, 26. September 2011, 07.45 Uhr: Rona Richter und Lisa Molomot werden von Ursula Vonlanthen, der Vizepräsidentin der Schulpflege, Waldkindergärtnerin Katrin Artho und dem Schrei-

benden im Alten Schulhaus Wolfgraben empfangen. – Die Ziele und die Arbeitsweise werden kurz erläutert, die vereinbarten Interviewtermine bestätigt und wenige, aber notwendige Formalitäten erledigt.

Es eilt: Die Waldkindergartenschüler sollen beim Anmarsch gefilmt werden. – Positionswechsel mit dem Auto: Bei den Familiengärten im Tobel wird die Kamera aufgebaut. Einige Minuten später erscheinen die Kinder am Horizont, marschieren fröhlich und wenig beeindruckt an der Kamera vorbei und verschwinden im Wald.

Zurückhaltung, Gebot für Echtheit

Diskret folgen ihnen Rona Richter und Lisa Molomot. Im sogenannten «Waldsofa» beginnt der Unterricht mit einem Lied, dem sich die Krönung eines Geburtstagskindes zum Tageskönig anschliesst.

Dankbare Motive für die Dokumentarfilmerinnen, die den inzwischen neugierigen Buben und Mädchen auch erklären konnten, wie sie heissen, was sie tun und dass sie von Amerika kommen. Den ganzen Morgen – auch an den übrigen Wochentagen – beobachten und filmen sie das Geschehen im Wald ruhig, aufmerksam und mit grösster Zurückhaltung, um die Kinder nicht abzulenken.

An den Nachmittagen und Abenden sind Interviewtermine mit Eltern, den Waldkindergärtnerinnen und der Vizepräsidentin der Schulpflege vereinbart. Auch ein Besuch am Mittagstisch einer Familie steht auf dem Programm. Während die Eltern von den Erlebnissen ihrer Kinder berichten, wird bei den Kindergärtnerinnen nach der Vielfalt des Unterrichts in der freien Natur und nach dem pädagogischen Nutzen gefragt. Und Vizepräsidentin Ursula Vonlanthen erzählt, wie es 2002 zur Gründung des Waldkindergartens Langnau kam.



Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufentstufungsservice
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Rohr- und Kanalreinigung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Kanalfernsehen
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER
KANALREINIGUNG AG

Rund um
die Uhr

Telefon 044 711 87 87

Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com



privaten Ferienvideo gemein hat. Nur absolute Professionalität, minutiöse Vorbereitung, ein durchdachtes Drehbuch, höchste Präzision und Flexibilität an den Drehtagen sowie ein echtes Interesse am Thema und Empathie den Mitwirkenden gegenüber versprechen den Erfolg.

Rona und Lisa, sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis der ersten Drehwoche?

Ja, sehr. Wir haben viele verschiedene Eindrücke vom Waldkindergarten gewonnen. Leider hat es nie geregnet.

Was wollen Sie mit dem Dokumentarfilm über den Waldkindergarten erreichen?

Wir wollen die Idee des Waldkindergartens in die USA tragen und über diese Form eine Diskussion auslösen. Wenn uns dies auf unterhaltsame Art und Weise gelingt, haben wir schon viel erreicht.

Sie haben privat schon viel Zeit und Geld in Ihr Projekt investiert. Wie refinanzieren Sie diesen Film, wie wird er vermarktet?

Wir werden Spender suchen müssen (Fundraising) und beispielsweise erziehungs- oder umweltinteressierte Institutionen um ihre Unterstützung anfragen.

Wie finden interessierte Langnauer und vor allem natürlich die Eltern der mitwirkenden Kindergärtler Zugang zum Film?

Zuerst realisieren wir einen sogenannten Trailer von etwa fünf Minuten Dauer. Diesen Trailer werden wir auf YouTube zugänglich machen. Wo genau das Endprodukt ausgestrahlt wird, können wir noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Ist es denkbar, dass der Dokumentarfilm dereinst auch im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wird?

So weit sind wir noch nicht. Als Film wird er zuerst dem amerikanischen Publikum zugänglich gemacht.

Kann die Schule Langnau einen Film bekommen?

Of course! Es wäre toll, den fertigen Dokumentarfilm auch in Langnau vorführen zu können. Das würden wir sehr gerne tun.

Die Porträts der beiden Dokumentarfilmerinnen

Lisa Molomot dreht und produziert seit neun Jahren Dokumentarfilme, Lehrfilme und Internetvideos. Als Filmcutterin hat Lisa Molomot 13 Dokumentar- und Spielfilme geschnitten. Sie führt den Titel eines Masters of Fine Arts in Filmschnitt vom American Film Institute. Sie hat Filme geschnitten, die von nationalen amerikanischen Fernsehkanälen (PBS, Discovery Channel, A&E) und auch an bekannten Filmfestivals (Sundance, SXSW, Mill Valley) prämiert wurden. Lisa Molomots letztes Projekt, «The Destiny of Lesser Animals», hatte Premiere am New Directors Filmfestival, im Lincoln Center in New York. Seit 2003 unterrichtet sie Filmproduktion und Dokumentarfilmgeschichte an der Wesleyan University und an der Yale University. Lisa Molomot lebt mit ihrem Mann und ihrem 7-jährigen Sohn in New Haven, CT, USA.

Rona Richter ist in Langnau am Albis aufgewachsen und hat bis zu ihrem Studium der Rechtswissenschaften hier gewohnt. Sie lebt nun seit bald 13 Jahren in den Vereinigten Staaten, wo sie als Kunstmanagerin tätig ist. Der Dokumentarfilm über den Waldkindergarten ist ihr erstes Filmprojekt, wobei sie durch ihre Arbeit mit Administration und Fundraising von künstlerischen Projekten vertraut ist. Rona Richter lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern (5 und 7) ebenfalls in New Haven, CT, USA.

Fortsetzung folgt ...

Rona Richter und Lisa Molomot bereiten derzeit zuhause in New Haven ihre zweite Drehwoche vor und kümmern sich um die Finanzierung ihres Films. Wieder werden zahlreiche E-Mails den Atlantik queren, bis die Planung abgeschlossen sein wird. In ein paar Wochen wird der Waldkindergarten dann bei winterlichen Verhältnissen in den Fokus gerückt. Der «Wir Langnauer» wünscht Rona Richter und Lisa Molomot in diesem Zusammenhang, dass es Frau Holle rechtzeitig und genug schneien lässt ...

Erste Bilder bald auf YouTube

Der «Wir Langnauer» wollte von Rona Richter und Lisa Molomot noch wissen, wie es mit dem Projekt Dokumentarfilm Waldkindergarten weitergeht und wann und wie Langnau das Ergebnis zu sehen bekommt.

Regen fehlte!

Freitagmittag, 30. September 2011: Eine Woche harte Dreharbeit haben Rona Richter und Lisa Molomot bei besten Wetterbedingungen hinter sich. Etwa sechs Stunden Filmmaterial sind im «Kasten». Gerne hätten sie auch einen Drehtag im Regen erlebt, um auch diese Facette des Betriebs im Waldkindergarten zu dokumentieren.

Für jene, die die Beiden bei der Arbeit erleben durften, ist klar geworden, dass die Produktion eines Dokumentarfilms wenig mit einem

Für knisternde Augenblicke



Heinz Gresser
 Umbauten · Renovationen
 Cheminéebau
 Keramische Wand- und Bodenbeläge

8135 Langnau am Albis
 Telefon 044 713 01 09

www.heinzgresser.ch

dorf politik

Gemeinsam mit engagierten Partnern führt Langnau am Albis das Gebäudeprogramm: «Jetzt – energetisch modernisieren» durch.

Jetzt – energetisch modernisieren

Karin Rickli

Den Hauseigentümern bietet das Programm Information, Beratung und finanzielle Förderung aus einer Hand. Doppelt sparen, angenehmer leben und erst noch einen Umweltbeitrag leisten – wie einfach das geht, ist am Informationsanlass am 3. November 2011 zu erfahren.

Rund ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs geht auf Kosten des Wohnens. Steigende Energiepreise

und die Folgen des Klimawandels zwingen zum Umdenken. Langnau am Albis handelt und beteiligt sich am Gebäudesanierungsprogramm «Jetzt – energetisch modernisieren». Gemeinsam mit weiteren Partnern bieten wir den Hauseigentümern des gesamten Gebietes ein umweltfreundliches Gesamtpaket: Informationen, Beratung, finanzielle Unterstützung und Begleitung bei der Modernisierung von Wohn-



bauten. Hauseigentümer leisten einen Beitrag fürs Klima, gewinnen mehr Wohnkomfort und sparen erst noch doppelt. Denn die Vergünstigungen und Fördermittel reduzieren nicht nur die Investitionen beachtlich. Die Einsparungen bei den Energiekosten sind auch Jahre nach der Modernisierung noch spürbar.

In drei Schritten vom Informationsanlass zur energetischen Sanierung

Im Gegensatz zu anderen Förderprogrammen beschränkt sich «Jetzt – energetisch modernisieren» nicht

auf finanzielle Beiträge. Fachleute beraten und begleiten die Hausbesitzer vom Anfang bis zum Schluss. Langnau am Albis startet das Programm am 3. November 2011 im Gemeindesaal Schwerzi mit einem Informationsanlass. Unter dem Motto «Jetzt energetisch modernisieren – heute für morgen!» erfahren Hausbesitzer alles über die energetische Modernisierung von Wohngebäuden. Fachleute der beteiligten Partner stellen Dienstleistungen und Produkte zum Dichten, Dämmen und klimafreundlichen Heizen vor – direkt, persönlich und unverbindlich.

Wildnis
park
Zürich

Samichlaus im Wildnispark Zürich

Der Samichlaus kommt am Samstag, 3. Dezember in den Sihlwald.

Informationen unter info@wildnispark.ch,
Tel. 044 722 55 22
oder www.wildnispark.ch

Hauptsponsor

 Zürcher
Kantonalbank



In einem zweiten Schritt können interessierte Hausbesitzer einen vergünstigten Gebäudecheck durchführen lassen. Ein neutraler Energieberater ermittelt vor Ort die geeigneten Massnahmen und erstellt einen individuellen Modernisierungsplan. Unterstützung gibt's auch bei der Kostenkalkulation, der Berechnung von Vergünstigungen und für den Kontakt mit den richtigen Partnern. Lokale Fachleute setzen die energetische Modernisierung um. Die Energieberater stehen in engem Kontakt mit den Umsetzungsfachunternehmen. Und: Gute Qualität wie auch ein reibungsloser Ablauf sind garantiert.

Starke Partner, starke Zusammenarbeit

Beim Gebäudeprogramm «Jetzt – energetisch modernisieren» setzt

Langnau am Albis auf starke Partner: Gemeinsam mit dem Amt für Wasser, Energie und Luft (AWEL), den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ), der Zürcher Kantonalbank (ZKB), dem Hauseigentümerverband (HEV) Kanton Zürich, der Umweltschutzorganisation WWF und Energie Zukunft Schweiz engagieren wir uns für ein Ziel: die Förderung von hochwertigen, klimafreundlichen Modernisierungen von Wohnbauten.

Informationsanlass Energetisch modernisieren

Donnerstag, 3. November 2011
Ort: Gemeindsaal Schwerzi,
Zeit: 18:30 Uhr
Der Gemeinderat Langnau am Albis freut sich auf Ihr Kommen.

Einladung zum Stern-Sponsoring



Es war einmal ein Waisen-Stern, der liebe Freunde und ein neues Zuhause suchte. Sehnsüchtig schaute er auf Langnau hinab, liess wehmütig eine Sternschnuppe fallen und dachte: «Hoffentlich holt mich jemand in dieses schöne Dorf herunter ...»

Nein, wir können für Sie leider nicht die Sterne vom Himmel herunterholen! Aber Sie können dazu beitragen, dass zur Weihnachtszeit der Himmel von Langnau mit glitzernden Sternen prachtvoll leuchtet. Die alte Weihnachtsbeleuchtung von Langnau muss demnächst altershalber ausgemustert werden. Und – Hand aufs Herz – viele Langnauerinnen und Langnauer haben sich schon lange gefragt, wann auch bei uns wie in vielen anderen Gemeinden gegen Jahresende endlich Sterne vom Himmel prangen und die Weihnachtszeit einläuten werden. Dieser Wunsch geht nun bald in Erfüllung, auch wenn der Gemeinderat hierfür tief in die Tasche greifen muss. Damit nicht nur wenige einsame Sterne am Firmament leuchten, werden Privatpersonen, Firmen und andere Organisationen gesucht, welche bereit sind, am Stern-Sponsoring teilzunehmen und zum stolzen Mitbesitzer eines Langnauer

Weihnachtssterns werden. Ganz nach dem Motto: je mehr Sponsoren, umso mehr Sternstunden für Langnau! Und selbstverständlich werden die Namen der Sponsorinnen und Sponsoren – deren Einverständnis vorausgesetzt – im nächsten «Wir Langnauer» und auf www.langnauamalbis.ch publiziert.

Für rund Fr. 2500.– pro Stern sind Sie dabei. Finden Sie den Betrag für ein einzelnes Portemonnaie zu hoch? Kein Problem – auch Sterneigentümer-Gemeinschaften sind in unserer Sponsoring-Liste herzlich willkommen.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann zögern Sie nicht, uns unverbindlich zu kontaktieren unter gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch. Für telefonische Auskünfte stehen wir auch unter der Telefonnummer 044 713 55 21 gerne zur Verfügung. Wir freuen uns schon heute auf einen Ansturm von künftigen Stern-Gotten und -Göttis! Und unser Waisen-Stern wird Ihnen über Lichtjahre hinweg dankbar sein, dass Sie ihm eine neue grosse Sternens-Familie beschert haben ...

Ihre Gemeinderatskanzlei

◆◆◆ Direkt bei der Migros ◆◆◆

Zahnarztpraxis
Dr. Lange

Dr. med. dent. **Andreas Lange**
SSO
Rütihaldenstrasse 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 10
info@dr-lange.ch

Öffnungszeiten:
Mo + Fr: 8-12 + 13-16.30 Uhr
Di, Mi, Do: 7-12 + 13-18 Uhr

Unser Leistungsspektrum:

- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer-Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung

Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® – die transparente Zahnsperre
- Die Praxis ist rollstuhlgängig

www.dr-lange.ch

ce-mentaltraining.ch

**Schlanker!
Nichtraucher!
Selbstbewusster!**

*... dank individueller, persönlicher
Hypnosetherapie und Coaching!*

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, dipl. prakt. Psychologin, Erlenweg 5,
8135 Langnau a/A, Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

aus der schule geplaudert

Die Schülerinnen und Schüler der 6. Primarklasse von Yves Abouchar betätigten sich als Historiker.

Die Schule Wolfgraben einst und heute

Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse

1826 – Beginn im Alten Schulhaus

Eigentlich wollten wir herausfinden, warum das Schulhaus Wolfgraben «Wolfgraben» heisst. Leider konnte man dies nirgends nachlesen. Eindeutig ist aber der Zusammenhang mit der Wolfgrabenstrasse. Diese gab es schon, bevor das Schulhaus gegründet worden war.

Das Alte Schulhaus wurde 1826 eröffnet. Wir haben heute im Alten Schulhaus Handarbeit. Handarbeit gab es damals aber noch nicht. Sie wurde erst 1894 eingeführt.

Neues Schulhaus für die Sek

Am 10. Mai 1886 wurde die Sekundarschule Wolfgraben eingeweiht. Diese war im Wolfgraben I. Der Bau dauerte zwei Jahre. Damals kostete ein Quadratmeter Land 66,7 Rappen. Heute 800 bis 1000 Franken! Bis zu der Eröffnung hatte die Primarschule mit zwei Lehrern auszukommen. Das waren Jakob Keller und Heinrich Wider. Beide hatten mehr als 70 Schüler in einem Klassenzimmer gehabt. Dann kam der dritte Lehrer. Sein Name war Arnold Frick.



Dieses Schulhaus konnte seine Form und Grösse nur bis 1902 beibehalten. Die Schülerzahlen waren derart angewachsen, dass ein vierter Lehrer nötig war. Es war Paul Gimpert. 1902 mussten sie das Schulhaus um einen Stock erhöhen.

Die Schule brennt

Dabei gab es einen Brand im Schulhaus. Ein Lehrer von Langnau (Name nicht bekannt) hat seinen nassen Rock über den Ofen zum Trocknen gehängt. Nach Mitternacht war der Rock trocken. Plötzlich stiegen Flammen in die Höhe. Wände, Böden, Türen, Decken und Bauholz wurden davon ergriffen. Bald war der Fussboden durchgebrannt und der Ofen fiel in

den Keller hinunter. Ein bisschen später kamen Feuerwehrlaute und löschten den Brand.

Vor 250 Jahren war die Schule noch keine Pflicht

Im Jahre 1778 war die Schule keine Pflicht. Kinder entlegener Höfe gingen nicht regelmässig zur Schule. Die Bauern, welche selber Analphabeten waren, wollten ihre Kinder auch nicht zur Schule schicken. Deswegen waren in den meisten Schulen etwa 85 Kinder. Zu dieser Zeit hatte man keine Mathematik. Man musste nur Schreiben und Lesen lernen.

Im Jahre 1731 lebten in Langnau nur 700 Menschen und 80 davon waren Schulkinder.

Ch. Posch & Partner AG

ChP

Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 772 25 75
Fax 044 772 25 76
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik

Starkstrom

Umbauten, Neubauten und exklusive Beleuchtungsanlagen

Haushaltapparate

Haushaltapparate

Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!

Service

Schwachstrom

EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (ISDN), Internetzugang (ADSL), Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.

Neu- und Umbauten

8

Häberling Treuhand AG

8135 Langnau am Albis Tel. 044 713 18 15

Mitglied TREUHAND | SUISSE

H

- ▶ Buchhaltungen
- ▶ Revisionen
- ▶ Steuerberatungen

- ▶ Testamente
- ▶ Gesellschaftsgründungen
- ▶ Unternehmensberatungen

Heute, im 21. Jahrhundert, ist die Schule eine selbstverständliche Pflicht. – Lesen Sie, wie eine Lehrerin ihre Schülerinnen und Schüler durch den ersten Schultag begleitete.

Der erste Schultag ...

Nicole Esmail, Primarlehrerin 1. Klasse Wolfgraben

Vorfreude, Stolz, Neugier, Ungewissheit, eventuell auch ein bisschen Angst – all das können mögliche Empfindungen der Erstklässler an ihrem ersten Schultag gewesen sein. Auch ich als Lehrperson habe mir Gedanken gemacht. Gedanken über die Kinder, die Eltern, die Erwartungen, das Unvorhergesehene und all die anderen schönen und teilweise auch herausfordernden Dinge, die auf uns als Klasse und auch auf jedes Individuum zukommen werden.

... die erste Lektion ...

Nach einer ersten Annäherung in der Aula und einem ersten Kennenlernen im Schulzimmer wich meine Anspannung vor dem Ungewissen der Freude, eine motivierte und interessierte Kinderschar «meine» Klasse nennen zu dürfen. Nach dem ersten Beschnuppern, und nachdem alle Kinder ihre Plätze eingenommen und eingerichtet hatten, fing unsere erste gemeinsame Schullektion an. Mir persönlich war es ein Anliegen, die Kinder langsam und behutsam an den Schulstart heranzuführen, damit jedes einzelne Kind den ersten Schultag und selbstverständlich auch die restliche Schulzeit, mit positiven Gedanken und Erinnerungen assoziiert.

... die erste Geschichte ...

Mittels der Geschichte über einen Regenbogenfisch mit glitzernden Schuppen, der diese nicht mit anderen Fischen teilen wollte und dadurch auch keine Freunde hatte, haben sich die Kinder mit sich selbst und ihrer Rolle im Klassenverband auseinandergesetzt. Mit der Zeit erkennt der Regenbogenfisch nämlich, dass Schenken nicht

nur ein Hergeben bedeutet und dass sein Glück nur wachsen kann, wenn er auch teilt. Das Teilen soll dabei nicht als Verlust (weniger glitzernde Schuppen) angesehen werden, sondern vielmehr als Chance und persönliche Stärke. Wer teilt, Anderen hilft und sich als ein Teil einer Gemeinschaft sieht, gewinnt Freunde und merkt, dass die Freude am gemeinsamen Arbeiten und aufeinander eingehen sehr wertvoll sein kann. Zudem gibt es ein Gefühl von Sicherheit zu wissen, dass in vielleicht etwas schwierigeren Phasen Menschen da sind, die bereit sind zu helfen und gemeinsam



eine Lösung zu finden. Genau wie der Regenbogenfisch ist jedes Kind ein Individuum mit seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen, welche im Klassenverband vereint werden müssen.

... das erste gemeinsame Werk ...

Deshalb bekamen die Kinder den Auftrag, einen individuellen Fisch zu gestalten, welche nachher alle zusammen auf ein riesiges Plakat

geklebt wurden. Somit konnten die Kinder selber mitarbeiten und sehen, dass jedes Kind etwas Besonderes und doch auch ein Teil des Ganzen, nämlich der Klasse ist.

Die Regenbogenfische

Vorfreude, Stolz, Neugier – diese positiven Gefühle erlebten die Erstklässler an ihrem ersten Schultag. Ich hoffe sehr, dass solche Gefühle sie jeden weiteren Schultag begleiten werden.



Exklusiv: Bürki Sauna TRIPLEX®

Mit der neuen Bürki Kombi-Sauna haben Sie die Wahl aus 3 Anwendungen: finnisch, soft oder Infrarot. Dank der Energie sparenden Isolierverglasung sparen Sie jetzt auch Strom und Geld.

www.saunabau-buerki.ch



Ausstellung:
Kilchbergstr. 33
8134 Adliswil

Tel. 044 713 00 77
info@saunabau-buerki.ch

BÜRKI SAUNABAU AG
Kilchbergstr. 33/35
8134 Adliswil



Planung
Ausführung
Unterhalt

deubi
Gartengestaltung
GARTEN- UND
LANDSCHAFTSPFLEGE

- Garten- und Landschaftspflege
- Terrassenbegrünung und -unterhalt
- Baum- und Formschnitte
- Fällarbeiten
- Gartengestaltung
- Neuanlagen und Sanierungen

- Rollrasen
- Platten- und Steinarbeiten
- Steingärten
- Biotopbau und Pflege
- Bewässerungsanlagen
- Bepflanzungen

Pascal Deubelbeiss, Postfach 115, 5623 Boswil AG || T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25
www.deubi-garten.ch || Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis

Langnau & die Welt

Drei Langnauer Jungfilmer ziehen mit dem Auto in die weite Welt

Eastwards – Teil 1 Abreise bis Seni

Max Bickel

Man schreibt Freitag, den 29. Juni 1973. Beat Steiger, Kurt Bösiger und Max Bickel sind für ein ganz spezielles Abenteuer gerüstet. Der Platz vor dem Langnauer Gemeindehaus ist mit rund 150 Neugierigen besetzt. Im Zentrum steht ein VW-Bus mit Jahrgang 1960, auf maximale Zuladung getrimmt und fein säuberlich herausgeputzt.

Dieser bildet das Fundament für die einjährige Expedition nach Nepal und wieder zurück. Bei Freibier und Gratiswurst werden die drei Weltenbummler vom Gemeindepräsidenten Erwin Schärer persönlich verabschiedet.

Punkt 20.40 Uhr wird ein vom ehemaligen Langnauer Peter Suter gespendetes goldenes Band im Schrittempo durchfahren. Mit leicht erhöhtem Puls winken wir drei Abenteurer aus dem Gefährt der Menge zu. Mit 65 km/h Maximalgeschwin-

digkeit im vierten Gang auf ebener Strasse erreichen wir Chur nach mehr als zwei Stunden Fahrzeit. Zum eigentlichen Verkehrshindernis entpuppen wir uns aber erst auf der Anfahrt zum San Bernardino Tunnel. Gelegentlich sehen wir uns gezwungen, am rechten Strassenrand anzuhalten und die nachfolgende Kolonne vorbeiziehen zu lassen. Obwohl es schon bald gegen Mitternacht geht, zeigt sich noch keine Spur von Schlaf. Dabei ist schwierig auszumachen, ob der Schreck vor dem eigenen Mut oder die Vorfreude auf die vielen unbekanntenen Länder und deren Sitten und Gebräuche uns am Einschlafen hindern.

Gegen 02.50 Uhr erreichen wir die Grenze zu Italien. Nach dem damals noch wirtschaftlich bedingten letzten Tankhalt auf Schweizer Boden winken uns die italienischen Zöllner einfach durch. Für den langen Streckenabschnitt bis Trieste

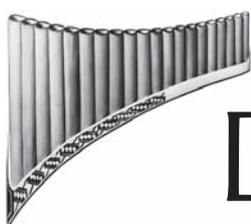


(auch auf der Autobahn gibt der Bus nur bei genügendem Gefälle maximal 80 km/h her) ist Fahrerwechsel angesagt. Kurt übernimmt das Steuer und die beiden Beifahrer ergeben sich einem erquickenden Nickerchen.

In Trieste angekommen, erlauben wir uns den ersten längeren Halt. Ist das Fahrzeug erst einmal sicher parkiert, reiben wir uns in einem nahe gelegenen Restaurant den Schlaf aus den Augen. Frisch gestärkt machen wir uns alsdann auf einen Stadtrundgang. Besonders beeindruckt sind wir vom imposanten Hafen. Natürlich ist dies auch der ideale Ort, um erste Filmaufnahmen zu tätigen. Eher zufällig gelangen wir auch zu einem Markt, dessen Farbenpracht und Gerüche uns sehr in den Bann ziehen. Nur allzu gern benutzen wir die Gelegen-

heit für einen Grosseinkauf. Unsere Magen werden sich bald am Eingekauften erfreuen, während der Bus noch ein bisschen schwerer und damit sicher nicht schneller wird.

Wir passieren mit frischem Ta-tendrang die jugoslawische Grenze. Diesmal dauert die Prozedur am Zoll etwas länger. Zum ersten Mal zücken wir unser «carnet de passage», welches wir beim TCS erworben haben. Nach einer guten halben Stunde an der Grenze rollen die Räder von Fritz Wehrli (so nennen wir unser Gefährt in Anlehnung an einen schweizerischen Radprofi, der auch nie zu den schnellsten gehörte) über die jugoslawischen Strassen. An Rijeka vorbei gelangen wir nach Seni. Die Stadt der «Roten Zora» war bereits vor unserem Start als erster längerer Etappen-Ort auserkoren worden. So rollen



D4JOERI®

PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN
ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER
Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoeiri.com



wir am frühen Abend auf dem Zeltplatz ein. Nach einer kurzen, aber heftigen Diskussion mit dem Chef des Zeltplatzes, können wir uns als Team erstmals durchsetzen und einen wunderschönen Standplatz mit Sicht auf das Meer einnehmen.

Wir machen uns frisch und bereiten unser erstes Abendessen direkt vor unserem Bus zu. Dabei munden uns die Sternlisuppe (aus der Schweiz), die in Trieste eingekaufte Wurst und der ebenfalls auf dem dortigen Markt erworbene Salat vorzüglich.

Nach einer Nacht wunderbaren Schlafs sind wir am Morgen fit für weitere Taten. Wir starten mit einem Bad im Meer an einer Küste, die zwar über kristallklares, sauberes Wasser verfügt, aber leider eine Menge Seeigel beherbergt. Trotzdem, ein Genuss ist es alleweil.

Nachher geht es auf die Suche nach den Spuren der Roten Zora. Diese finden wir hoch oben, in einem zerklüfteten Gelände, welches eine hervorragende Aussicht auf das weite Meer gewährt. Wir lassen uns an einem gemütlichen Ort nieder und schwelgen in Gedanken. Einerseits beschäftigen uns Mut und Zuversicht der Roten Zora-Bande, andererseits setzen wir uns mit den möglichen Strapazen unserer weiteren Reise auseinander. Der Anfang ist geschafft, aber der Weg in die Türkei, welcher zentrales Thema des zweiten Teils dieses Berichtes sein wird, ist noch sehr weit.



PHYSIOTHERAPIE
THERASPORT
HARRY SCHAAP

dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch



Mobilitätsberatung von A bis Z.
365 Tage im Jahr.

Bahnreisezentrum Langnau-Gattikon
Sihlthalstrasse 97
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 206 46 69
brz.langnau@szu.ch, www.szu.ch

Unsere Öffnungszeiten
Mo – Fr: 06.15 – 18.50 Uhr
Sa – So: 07.15 – 11.40 Uhr,
12.40 – 16.50 Uhr

SZU
Sihlthal Zürich Uetliberg
Bahn

K O L U M N E

Nachgefragt

Jörg Häberli

Was ich Sie schon lange mal fragen wollte, liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger: Sind Sie korrupt? Ich meine, nur so ein bisschen, es birebitzeli. Man will ja den Trend nicht verpassen. Man will ja nicht ausserhalb stehen. Mal bei der Versicherung etwas mehr als den real erlittenen Schaden angeben? Sich mal zum Zweck der Ferienverlängerung mit gekonntem Simulieren ein Arztzeugnis beschafft oder für die Kinder eine Entschuldigung für die Schule unterschrieben? Mal heimlich etwas unordnungsgemäss entsorgt? Mal beiläufig bei der Steuererklärung etwas vergessen angeben?

Unter Korruption verstehen wir zwar Bestechung und Bestechlichkeit. Im weiteren Sinn bedeutet Korruption auch «moralischer Zerfall oder Verhältnisse, in welchen korrupte Machenschaften das gesellschaftliche Leben bestimmen und damit den moralischen Zerfall bewirken (Duden, Das grosse Fremdwörterbuch)».

Von der Korruption im grossen Stil hören wir in reichem Mass. Kaum eine Regierung, kaum eine ausländische Verwaltung, die nicht von Korruptionsskandalen betroffen ist, von der Wirtschaft und besonders von der Finanzindustrie wollen wir gar nicht reden. In den Verwaltungen und Behörden in unseren kleinräumigen schweizerischen Verhältnissen sind Korruptionsfälle (noch? cf. Beamtenpensionskasse) nicht an der Tagesordnung. Unsere Verwaltungen arbeiten in aller Regel unbestechlich im Dienst des Allgemeinwohls der Bürger/-innen. Das ermöglicht ein vertrauensvolles Zusammenleben.

Aber müssen wir nicht davon ausgehen, dass auch bei uns die Türen für Korruptionen offener werden? Wie viel ungerechtes Geld wird bei uns mit Hilfe von Schweizer Anwälten und Maklern auf dem Immobilienmarkt gewaschen? Und worauf weisen die 6 Mio. Fr. hin, welche die kleine Steueramnestie in unsere Kasse gespült hat?

Die «Bagatellen» und die grossen Fälle: haben sie nicht eine gemeinsame Wurzel, die in einer Mentalität besteht, welche jede Möglichkeit eines Vorteils für sich glaubt ausnützen zu müssen – ob legal oder illegal? Ich habe das Recht, mich zu bedienen – diese Mentalität untergräbt das Vertrauen in einer Gemeinschaft, die auf Vertrauen angewiesen ist, wenn sie menschengerecht funktionieren soll. Ich kann mich auch im «säkularen Teil» dieser Zeitung nicht als Theologe verleugnen: Das Wort, das im Alten Testament für Gerechtigkeit steht, kann man als «Gemeinschaftstreue» übersetzen. Gerechtigkeit entsteht, wo man sich in seinem Handeln auf die Gemeinschaft bezieht, die Folgen seines Handelns für die Gemeinschaft mitbedenkt. Ich habe kein letztgültiges Recht auf die materiellen und immateriellen Güter, die mir zur Verfügung gestellt sind. Sie sind eine Gabe und ich darf sie geniessen, vermehren, gebrauchen als Haushalter und im Sinn dessen, der sie mir gegeben hat.

Der Korruption kann man nicht allein mit Gesetzen und Regulierungen wehren. Eine Mentalität der Gemeinschaftlichkeit und das Bewusstsein, Sachwalter zu sein, sind für eine möglichst unverdorben Gesellschaft nötig.

turbine theater



Do 10. Nov. 20 Uhr

Heinrich Von Kleist und Robert Walser

Lesung von Klaus Henner Russius anlässlich des 200. Todesjahres von Heinrich von Kleist.

Robert Walser hat sich früh schon zu den gefährdeten unter den deutschen Dichtern hingezogen gefühlt: Lenz, Kleist, Brentano und Büchner. Über Kleist hat er mehrere kleine Prosastücke geschrieben. Zu Kleists 200. Todesjahr sieht und liest der Schauspieler Klaus Henner Russius mit Walsers Augen den Dichter Kleist, setzt Walsers Text «Kleist in Thun» Texte von Kleist entgegen, u.a. «Das Bettelweib von Locarno» und «Die Anekdote aus dem letzten preussischen Kriege».

Eintritt: 25.– / AHV 22.– / Legi 20.–
Jugendliche u. 18: 18.–
Ticketville: ja

Sa 5. Nov. 20 Uhr

Dodo Hug mit «Sorriso Amaro»

Von den Klage-, und Protestliedern der ArbeiterInnen in Oberitalien im 20. Jahrhundert bis zu den Songs der heutigen Cantautori.

Dodo Hug gehört zu den spannendsten Sängerinnen der hiesigen Musikszene: Stimmgewaltig, spielwitzig und überwältigend herzlich! Die Arbeitslieder (Italienisch: Canti di lavoro) erzählen von den Nöten und Mühen der Arbeiterinnen in den Spinnereifabriken und auf den Reisfeldern der Poebene Anfang des letzten Jahrhunderts. All ihr Leid, aber auch ihre Sehnsüchte und Hoffnungen widerspiegeln sich in den bitter-süssen Melodien und Texten dieser melancholisch-trotzigen Arbeitslieder, die mit viel Hingabe von Dodo Hug und Efisio Contini dargeboten werden. Dabei sind keine Kenntnisse der italienischen Sprache vonnöten, da der Inhalt der Texte jeweils erläutert wird.

Eintritt:
1. Kat. 35.– / AHV 32.– / Legi 29.–
2. Kat. 29.– / AHV 26.– / Legi 23.–
Jugendliche u. 18: 18.–
Ticketville: ja

18 /19. Nov. 20 Uhr

Die Hässliche

Komödie von Marius v. Mayenburg über die Serienproduktion von schönen Gesichtern. Gespielt von der Theatergruppe Baar. Bearbeitung und Regie: Jessica Elsasser.

In den Augen anderer ist Mette hässlich. Ihr selbst ist es noch nicht aufgefallen. Sie erfährt es eher zufällig. Mette sieht Handlungsbedarf, eine Schönheitschirurgin muss her. Das neue Gesicht wirkt Wunder und das Leben fühlt sich auf einmal viel leichter an. Bis die Chirurgin Mettes neue, wunderschöne Visage in Serienproduktion schickt und im grossen Stil verkauft. Plötzlich taucht an

jeder zweiten Ecke eine Doppelgängerin auf! Eine groteske Komödie, die heiter, bissig und in flottem Tempo die Fantasie der Zuschauer fordert und beflügelt.

Eintritt:
1. Kat. 30.– / 2. Kat. 28.–
Jugendliche u. 18: 18.–
Ticketville: ja

Sa 26. Nov. 20 Uhr

Win-Win

Die perfekte Fehlbesetzung in der Chefetage – ein Comedy-Programm mit Anet Corti.

Anet Corti persifliert in «Win-win» die moderne Bürowelt und präsentiert uns die wunderbar verlorene Direktionsassistentin und Antiheldin Betty Böhni. Mit Fantasie, Sprachwitz und der nötigen Portion Verschlagenheit kämpft Böhni in einer modernen, auf Effizienz und Gewinn getrimmten Businesswelt gegen kaltherzige CEOs, heimtückische Bürogeräte und ein drohendes Burnout. Ein satirisch-komödiantischer Abend, an dem die Zuschauer durchaus auch über sich selber und ihre eigenen beruflichen Erlebnisse und Sorgen lachen dürfen.

Eintritt:
1. Kat. 35.– / AHV 32.– / Legi 29.–
2. Kat. 29.– / AHV 26.– / Legi 23.–
Jugendliche u. 18: 18.–
Ticketville: ja

turbine theater

8 /9. Dez. 20 Uhr

Workshop-Theater

Schülerinnen der StageArt Musical- & Theatreschool (SAMTS) spielen ein selbst entwickeltes Theaterstück.

Über einen Zeitraum von drei Monaten entwickeln acht Schüler der StageArt (Musical & Theater School) unter der Leitung von Peter Niklaus Steiner ein eigenes Stück. Frühere Projekte, wie «Medea» von Euripides oder Shakespeares «Othello» dienen dabei als Vorlage. Dabei gelang es den Schülern, erstaunliche Aktualitätsbezüge herzustellen und diesen alten Klassikern einen neuen «touch» abzugewinnen. Zu Beginn des Projektes ist noch nicht klar, wohin die Reise geht. Ideen werden entwickelt und wieder verworfen, geschrieben, gespielt, gesprochen, gesungen, wieder hinterfragt und neu aufgerollt... nur eines ist gewiss: Was auch immer entsteht, es kommt zur Auf-führung! Einmal mehr dürfen wir gespannt sein auf einen mutigen und frischen Theaterabend.

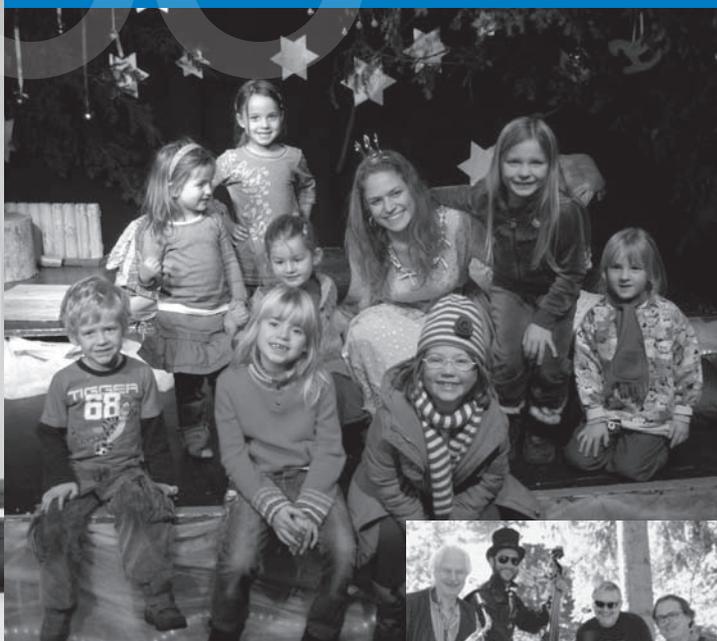
Eintritt: 15.–
Ticketville: ja

Sa 10. Dez. ab 21 Uhr

Oldies Dance Party

As usual with Thomas & Nino. Hits & grooves aus den 70's, 80's and 90's.

Eintritt: 15.–
Kein Vorverkauf



11/14. Dez. 15 Uhr
Märlidetektiv

Peter Niklaus Steiner und Anet Corti erzählen spielerisch Grimm-Märchen für die ganz Kleinen. Musikalisch begleitet und in Dialekt.

Auch dieses Jahr hat der Märlidetektiv wieder märchenhafte Fälle zu lösen. Mit Hilfe seiner Assistentin Stine dringt er ins Märlliland der Prinzessin Zuckerwatte ein und will wissen, was sich in diesen Märchengeschichten wirklich zugetragen hat. Das Rotkäppchen und andere Märchengestalten erscheinen und geben ihm Rätsel auf. Meistens gelingt es ihm, sie zu lösen, aber nur mit Hilfe der Kinder, und natürlich mit Stine. Und wie immer gibt's Popcorn und Sirup mit Röörl, und natürlich Zuckerwatte von der Prinzessin.

Eintritt: 20.–
 Kinder u. 12: 10.–
 Ticketville: ja

Sa 17. Dez. 20 Uhr
Apfänt, Apfänt!

Mundartchansons, Lesung und Kabarett zu Weihnachten mit Nils Althaus.

Wenn Mütter ihre Burnouts vergleichen und Väter sich um Barbiepuppen prügeln, dann kann er nicht mehr weit sein – der Advent. Und diese eilige Zeit ist Nils Althaus heilig. Deshalb ist der junge Liedermacher und

Schauspieler mit seinem Spezialprogramm «Apfänt, Apfänt!» unterwegs. Musikalisch, kabarettistisch, poetisch, skurril – einfach Nils Althaus.

Eintritt:
 1. Kat. 35.–/ AHV 32.–/ Legi 29.–
 2. Kat. 29.–/ AHV 26.–/ Legi 23.–
 Jugendliche u. 18: 18.–
 Ticketville: ja

Fr 22. Dez. 20 Uhr
Lost in Blues
 Xmas-Blues-Konzert mit Lost in Blues.

Die Band ‚Lost in Blues‘ um den Langnauer Claude Rüeger tritt – wegen grosser Nachfrage – bereits zum zweiten Mal im turbine theater auf! Sie spielt den Blues mal rockig, mal jazzig versetzt, doch immer mit Leidenschaft und grosser Freude! Mit an Bord sind: Claude Rüeger: Piano, Harmonica / Jem White: Vocal, Guitar, Bass / Rolf Fauser: Guitar / Paul Schnetzer: Clarinet, Sax / Peter Stierli: Drums / Special Guest: Peter Niklaus Steiner: Clarinet

Eintritt: 25.–/ AHV 22.–/ Legi 20.–
 Jugendliche u. 18: 18.–
 Ticketville: ja

Sa 31. Dez. ab 21 Uhr
Thronfolger Silvester-Party
 Mit live DJ! Happy Birthday! You're welcome!

Eintritt: 5.–
 Kein Vorverkauf



6/7. Jan. 20 Uhr
Wenn ich mir was wünschen dürfte

Röbi Rapp lässt das Echo vergangener Zeiten erklingen: aufmüpfige Texte, charmante Chansons und eine wunderbare Liebesgeschichte, begleitet von Oliver Fritz am Klavier.

Zu seinem 80. Geburtstag gibt Röbi Rapp, der als Frauendarsteller in Dramen mit homoerotischer Thematik, in Weihnachtsstücken, als Sänger von Chansons und Gestalter diverser Sketches und Kurzszenen auf der Bühne stand, im turbine theater ein exklusives Revival: Anrührende Geschichten, satirische Texte und Lieder stehen auf dem Programm. Ein wunderbarer Mix aus Fröhlichkeit, verdeckter Anklage und einer herzerwärmenden Liebeserklärung an seinen Lebenspartner Ernst Ostertag, mit dem er seit einem halben Jahrhundert zusammen ist.

Eintritt:
 1. Kat. 35.–/ AHV 32.–/ Legi 29.–
 2. Kat. 29.–/ AHV 26.–/ Legi 23.–
 Jugendliche u. 18: 18.–
 Ticketville: ja

12/13/14. Jan. 20 Uhr
«Frühere Verhältnisse» und «Häuptling Abendwind»

Zwei Komödien mit Gesang von Johann Nestroy/ Jacques Offenbach (Musik). Eine Laxdal Theaterproduktion. Regie Peter Niklaus Steiner. Musik Marino Bernasconi.

Johann Nestroy wird gerne der «österreichische Shakespeare» genannt und ist zweifellos der bedeutendste österreichische Lustspieldichter. In «Frühere Verhältnisse» will ein Mann verhindern, dass seine noble Frau hinter seine unrühmliche Vergangenheit als Hausknecht kommt: Verwirrung um Status, Schein und wahre Liebe nehmen ihren turbulenten Lauf. Und in «Häuptling Abendwind» lädt der gleichnamige Häuptling einer Südseeinsel und seines Zeichens Menschenfresser, den Häuptling der Nachbarinsel, Biberhahn, zu sich ein. Abendwind will Biberhahn einen «Fremdling» auftischen, den es an seine Insel spülte; Eine bisgige Satire auf europäische Verhältnisse mit ihrem hohlen Pathos von Politik und Diplomatie mit Peter Niklaus Steiner, Beat Brunner, Valeria Solla, Merete Amstrup und David Gasser.

Eintritt:
 1. Kat. 35.–/ AHV 32.–/ Legi 29.–
 2. Kat. 29.–/ AHV 26.–/ Legi 23.–
 Jugendliche u. 18: 18.–
 Ticketville: ja

Rettungsschwimmer von morgen

Hanspeter Reifler

Nein, ein klassischer Rettungsschwimmkurs ist das Jugendtraining am Freitagabend der SLRG Thalwil-Langnau nicht – die Grundlagen der Lebensrettung im Wasser und vieles mehr werden dort spielerisch vermittelt, damit die Kids später ohne Schwierigkeiten die verschiedenen Brevet-Module der SLRG mit Leichtigkeit bestehen können.

Mix aus Spielen und Schwimmunterricht

Nach dem gemeinsamen Aufwärmen am Freitagabend teilen sich die SLRG-Kids jeweils in drei Gruppen auf. So kann es sein, dass die «Rettungsfrösche» am oberen Ende Crawl üben: Hände über den Kopf, Körperspannung und kräftiges Abstossen von der Wand. Immer und immer wieder werden Einzelbewegungen geübt und Abläufe verinnerlicht. Während im unteren Bereich des Beckens die «Nemos» an der Technik im Brustschwimmen feilen: Zugphase – Druckphase – Atmung, und das Ganze im richtigen Timing und Rhythmus! Bei den «Seestärmlis» sieht es zum Teil zwar noch ein wenig hilflos aus, wenn sie mit den Armen in der Gegend herum rudern und plötzlich das Atmen

vergessen, stolz sind sie aber trotzdem, wenn das Ziel erreicht oder das Spiel gewonnen ist.

Der Ernstfall wird im Jugendtraining noch nicht konkret trainiert. Wenn überhaupt, dann nur bei den «Rettungsfröschen». Die anderen beiden Gruppen sind schlicht und einfach noch zu jung. Sie sind wegen des Spielens hier, des Spasses und des Wassers wegen! Die Jugendlichen sollen sich vorerst im Spiel die richtigen Reflexe aneignen, damit sie sich im Wasser wohl fühlen und sich nicht selber in Gefahr bringen. Grundvoraussetzung für einen Rettungsschwimmer ist es, das Wasser zu spüren und sich darin optimal und kräftesparend zu bewegen. Die Kinder müssen allen Situationen im Wasser gewachsen sein und sich zuerst selber sicher fühlen, bevor sie daran denken, jemand anderen aus dem Wasser zu retten.

Grundtechniken des Rettungsschwimmens

Damit alle Zielgruppen eine an ihre Bedürfnisse und die speziellen Wassersituationen angepasste Ausbildung erhalten, stellte die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) ihre Ausbil-



dingsstrukturen auf das Jahr 2011 um. Neu ist die Ausbildung in verschiedene Module aufgeteilt und berücksichtigt alle Gewässerbedingungen. Auch liegt der Schwerpunkt der Ausbildung in der Vorbeugung und Risikoeinschätzung statt im blossen Retten von Verunfallten.

Brevet für Jugendliche

Im Jugendbrevet- und Jugenderlebnismodul lernen Kinder und Jugendliche das Basiswissen fürs Rettungsschwimmen. Im Erlebnismodul werden die Inhalte spielerisch, beispielsweise beim Schwimmen mit Kleidern, im See und Fluss vertieft.

Bereits im Kindergarten

Die SLRG Thalwil-Langnau versucht bereits seit rund fünf Jahren, im Kindergarten Präventionsarbeit zu leisten. Zu diesem Zweck besuchen speziell geschulte WasserbotschafterInnen zusammen mit dem Wassertropfen Pico die Kindergärten. Das Projekt «Das Wasser und ich» ist ein Aufklärungsprogramm der SLRG, welches Kindern im Vorschulalter die elementaren Wasserbotschaften vermitteln will. Ertrinkungs- und andere Badeunfälle sollen so möglichst verhindert werden. Grundvoraussetzung, um



Ertrinkungsunfälle zu vermeiden, ist jedoch nach wie vor, dass die Kinder möglichst früh Schwimmen lernen und die Angst vor dem Wasser verlieren, den Respekt davor aber behalten!

Nicht nur für Kinder

Der Abend neigt sich dem Ende zu. Das Bad in Langnau hat sich längst geleert, mittlerweile sind auch die Jugendlichen Rettungsschwimmer müde und zufrieden nach Hause gegangen. Nur die Aktiv-Mitglieder der SLRG Thalwil-Langnau sind noch im blauen Nass. Sie üben nun das Tauchen, eine weitere wichtige Technik in der Wasserrettung. Ohne Zweifel ist die Prävention von Gefahren, gerade auch während einer Rettung, wichtig. Und die überarbeitete Ausbildung der SLRG trägt diesem Aspekt Rechnung. Der Augenschein im Hallenbad zeigt: Rettungsschwimmer müssen gute Schwimmer sein. Im Wasser sind sie in ihrem Element!

Kontakt: www.rettungsfrosch.ch





vereins leben

«Juchzed und singed» zum Jubiläum

Im Herbst und im Frühwinter war die reformierte Kirche Schauplatz von gleich fünf Konzerten. Den Auftakt in dieser Reihe zum 300-Jahr-Jubiläum machte am 1. und am 2. Oktober der Gemischte Chor. Zur Aufführung gelangte die Toggenburger Messe «Juchzed und singed» von Peter Roth.

Der Gemischte Chor scheute keinen Aufwand und investierte viel Zeit in die Konzerte für das Jubiläumsjahr der reformierten Kirche und erntete nach viermonatiger intensiver Probenarbeit beim Publikum den wohlverdienten Lohn für die Messe «Juchzed und singed»

Komponist Peter Roth hatte seine Karriere als (verzweifelnder) Lehrer begonnen. Die klassischen Schullieder wollten seinen Klassen nicht recht gefallen. Also begann er, Eigene zu komponieren. Aus dem Hobby wurde eine Hauptbeschäftigung: Seit 1973 ist er freischaffender Mu-

siker, Komponist, Chor- und Kursleiter in «seiner» Heimat Toggenburg.

Ein lang gehegter Wunsch

Schon vor einigen Jahren kam beim Gemischten Chor der Wunsch auf, ein Werk von Peter Roth zu singen. Dirigentenwechsel und andere anspruchsvolle Projekte schickten es in die Warteschlange. Umso mehr freute es Präsident Ernst Baumgartner, «diese Messe nun im Jubiläumsjahr der Kirche vortragen zu dürfen». Es sind die volkstümlichen Elemente, die ihm gefallen, aber auch, «dass wir für einmal Mundart singen können.»

Das zwölfstimmige Werk, das wie meistens zusammen mit den vier Schöpfungs-Psalmen «Din Atem trait min Gsang» präsentiert wird, stellt nicht nur an den Chor grosse Anforderungen. Zur Originalbesetzung gehören auch zwei Klarinetten in B, zwei Violinen, Kontrabass

und Hackbrett. Deshalb war auch die «Apezzeller Frauestrichmusig» an diesen Abenden in Langnau mit von der Partie.

Die Idee findet Wiederhall

Der Gemischte Chor hat in den letzten Jahren, entgegen dem allgemeinen Trend, seine Mitgliederzahl stetig vergrössern können. Die

Aufführung der Toggenburger Messe brachte ihm noch einmal Zuwachs. Ohne dass der Chor Propaganda gemacht hätte, fragten verschiedene Sängerinnen und Sänger an, ob sie eventuell bei diesem Konzert auch mitmachen könnten. Sie durften – und so waren es wohl über 60 Sängerinnen und Sänger die Abende bestreiten konnten.

Ihr Wunsch
ist unsere Motivation.



Damen & Herren
Nailstudio, Wimpernextension

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag: 8.00 – 11.30
und 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 7.30 – 13.00 Uhr

Neue Dorfstrasse / Blumenweg 1

8135 Langnau am Albis

Telefon 044 713 32 40

www.rehder.ch

 vis-à-vis



Autogenes Training ...
... denn Stressbewältigung,
Entspannung und Erholung
sind lernbar!

Nächste Kurse: Autogenes Training – Grundstufe
Montags 14.00 – ca. 15.30 Uhr

Autogenes Training – Oberstufe
Montags 19.00 – ca. 20.30 Uhr

9., 16., 23., 30. Januar und 6., 13. Februar 2012

ce-mentaltraining

Corinne Ebnöther, dipl. prakt. Psychologin, Erlenweg 5,
8135 Langnau a/A, Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

Willkommen bei der ZKB in Langnau a.A.

www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

chile glüüt

Zum vierten Mal findet am 11. November das spätherbstliche Martinsfest in Langnau statt. Ein stimmungsvoller Abend für gross und klein, egal welcher Konfession, mit Lichterumzug, Martinspiel, Glühwein, Punsch und Grittibänz.

Martinsfest in Langnau

Markus O. Wentink

Eine merkwürdige Szene

Die spätherbstliche Abendluft hängt schwer über dem Platz. In der Mitte der Dunkelheit flackert angenehm warm und hell ein Feuer. Gespannte Gesichter von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern werden erhellt. In Reihen stehen die Menschen um das Feuer, ringsherum eine merkwürdige Szene. Die armselige Figur eines Bettlers, mager und gebeugt, geht mit langsamen, wackligen Schritten um das Feuer herum und streckt seine zitternde Hand aus. «Habt Erbarmen mit mir. Nur ein paar Rappen, bitte!» Der Mann friert offensichtlich und in vielen Kinderaugen wird das Mitleid immer greifbarer. Stille. «Was passiert jetzt?», scheinen die Blicke der Vielen zu fragen, als plötzlich ein Raunen durch die Menge geht. Wie aus dem Nichts ist er da. Hoch zu Ross mit der aufrechten, stolzen Haltung des römischen Offiziers. Seine Rüstung wirft schimmernd das Licht des Feuers zurück. Der Reiter steigt herab, während das Pferd Schwaden heissen Atemdampfes in den kalten Abend bläst. Langsam geht der Reiter auf den Bettler zu. Die Blicke der beiden so unterschiedlichen Menschen begegnen sich. Alle verstummen und die Zeit scheint für einen Augenblick still zu stehen. Ein Geräusch von Metall ist plötzlich zu hören. Entschlossen hat der Soldat sein Schwert gezückt – nicht um weh zu tun, sondern um zu teilen. Sein

schwerer, warmer Mantel rutscht von seinen Schultern. Der Reiter hält ihn fest und trennt ihn mit dem Schwert in zwei Teile. Mit einer liebevollen Geste hängt er die eine Hälfte dem Armen um die Schulter, der sich schnell in den warmen Stoff einhüllt. Ein dankbarer Blick und ein fester Händedruck und der Offizier sitzt schon wieder auf dem Pferd. Schnell hat er das Ross an die Zügel genommen und reitet in die Nacht. Berührt bleiben die Menschen am Feuer stehen, mit dem Bettler in ihrer Mitte, und schauen dem Reiter nach.

Fest und Feuer auf dem Kirchplatz

Diese merkwürdige Szene bildet den Höhepunkt des Langnauer Martinsfestes, das heuer am 11. November zum vierten Mal gefeiert wird. Der Reiter stellt den Heiligen Martin von Tours dar. Die Szene der Mantelteilung entstammt seiner Heiligenvita und wird am Martinstag an vielen Orten der Welt nachgespielt. In Langnau beginnen wir auf dem Dorfplatz um 18.00 Uhr. Mit Fackeln und Laternen machen wir uns auf den Weg zum Platz vor der katholischen Kirche, wo die berühmte Szene gespielt wird. Nach ein paar kurzen Gedanken in der Kirche wird am Feuer gefeiert mit Grittibänz, Punsch und Glühwein, begleitet von der Dorfmusik Langnau. Auch wenn das Fest von der katholischen Pfarrei organisiert wird, so ist es doch gedacht

für alle, egal welcher Konfession. Einfach eine gute Gelegenheit mit der ganzen Familie, oder auch allein, einen guten Abend zu verbringen, andere Leute zu treffen und den Spätherbst zu geniessen.

Ein Fest mit Tradition

Wer kennt sie nicht die Martinsgans? Sie ist nur eine von vielen Traditionen und Bräuchen, die sich rund um das Martinsfest ranken. Auch wenn wir in Langnau erst zum vierten Mal ein Martinsfest feiern, so gibt es doch viele lebendige Traditionen an vielen Orten in der Schweiz und in Europa. An manchen Orten wird Martin aber auch erst wiederentdeckt, weil die Festbräuche schön und heimelig sind, aber auch weil die Gestalt des Heiligen auch heute noch viele Menschen berühren kann und eine ganz aktuelle Botschaft hat.

Ein Mann und seine Botschaft

Martin hat wirklich gelebt. Er wurde um das Jahr 316/317 in Sabaria, im heutigen Ungarn, in eine römische, nichtchristliche Offiziersfamilie hinein geboren. Früh hatte er Kontakte mit Christen, bis zu seiner Taufe sollte allerdings lange Zeit vergehen. Nach der Begegnung mit dem Bettler in der französischen Stadt Amiens hatte Martin in der Nacht einen Traum. Er sah den Bettler vor sich, beklei-



det mit dem halben Mantelteil. Das Gesicht des Bettlers war allerdings verändert: In der Gestalt des Bettlers sah Martin Jesus Christus. Die Stelle aus dem Evangelium «Was du dem geringsten meiner Brüder getan hast, hast du mir getan», liess Martin nicht mehr los. Martin liess sich taufen, verschenkte seinen Besitz und hängte das Soldatentum an den Nagel. Im weiteren Verlauf seines Lebens wurde er als Mystiker und Freund der Armen bekannt. Später zum Bischof gewählt, wurde er nach seinem Tod schon früh, besonders vom einfachen Volk als Heiliger verehrt.

Sozialprojekt 2011

Martin lädt uns ein zum Teilen. Wir wollen das St. Loreto Kinderheim in Tansania unterstützen. Dort leben 80 Kinder, die behindert oder Waisen sind. St. Loreto wird von den Schwestern vom Vinzenz von Paul geleitet. Ihre Sorge gilt allen, die in irgendeiner Weise arm oder hilfsbedürftig sind. Für viele Kinder ist Loreto die einzige Zukunftchance.

Infos: www.untermarchtal.de

Ins Auge gegangen?



Wir sorgen für Sicherheit.

bank|thalwil

Telefon 044 723 88 88 www.bankthalwil.ch



Adrian Papis: Sag uns, Patrick, was geht dir durch den Kopf, wenn du an deinen Besuch in der Schweiz vor drei Jahren zurückdenkst, als du zum ersten Mal mit dem Gospelchor Langnau zusammen aufgetreten bist?

Patrick Sturgis: Wenn ich an meinen Besuch in der Schweiz zurückdenke, kommt mir vor allem die freundliche und liebenswürdige Art der Chormitglieder und Musiker in den Sinn – und vor allem mein Freund Adrian und seine Familie! Alle im Chor waren so begeistert bei der Sache, so einladend und gastfreundlich habe ich sie erlebt. Alle haben am gleichen Strick gezogen. Die ganze Erfahrung in Langnau hat mich zutiefst berührt, es war für mich ein grossartiges Erlebnis, das ich nie mehr vergessen werde!

AP: Kannst du uns ein paar Dinge über dein Hintergrund erzählen?

PS: Ich lebe in einer Stadt namens Castro Valley, in der San Francisco Bay Area. Ich bin in einer musikalisch «engmaschigen» Familie aufgewachsen. Alle waren auch sehr aktiv in der Kirche. Meine Grossmutter mütterlicherseits, sowie ein paar Tanten und Vettern, spielten Klavier und viele Familienmitglieder waren gute Sänger. Als meine Eltern realisiert haben, dass ich einiges an natürlichem musikalischem Ta-

lent hatte, durfte ich Privatstunden in klassischem Klavier und Gesang nehmen. Ich ging dann an eine Performing Arts High Schule, wo ich in die Jazzmusik eingeführt wurde. Im College studierte ich zwar Mathematik und Informatik, blieb aber mit der Musik verbunden.

AP: Was sind deine musikalischen Einflüsse – immer nur Gospel, oder machst du auch anderes?

PS: Ich habe eine Fülle von musikalischen Einflüssen aus fast jeder Stilrichtung. Meine früheste Prägung war überhaupt nicht Gospel, sondern – und das ist für dich vielleicht kurios: Elton John! Mein Vater hat früher immer Elton John im Radio gehört, nicht etwas Gospelmusik. Später wurden Aretha Franklin und Natalie Cole wichtig – meine Mutter spielte die Musik jeweils an Wochenenden in unserem Zuhause. Als Teenager hörte ich viel Stevie Wonder im Dunkel meines Schlafzimmers. Eine meiner Tanten hat mich mit der Musik der Hawkins-Familie und von Andrae Crouch vertraut gemacht. Deren Musik und Harmonien waren ihrer Zeit weit voraus.

AP: Kannst du uns etwas über deine Kirche erzählen, in welcher du als Chorleiter und musikalischer Leiter tätig bist. Was für eine Kirche ist das?

PS: Die Kirche, in welcher ich als musikalischer Leiter tätig bin, heisst Parks Chapel African Methodist Episcopal Church. Die African Methodist Church ist die älteste afro-amerikanische Kirche in Amerika. Interessanterweise waren schon sechs Generationen mütterlicherseits vor mir Mitglied dieser Kirche. Die Parks Chapel ist eine schöne, grosse Kirche in Oakland und wird von einer Pastorin geführt. Die Kirche wurde vor 92 Jahren gegründet und ist mit vielen älteren Mitglie-

(via Email von Langnau nach Kalifornien und zurück) mit dem Gospelmusiker Patrick Sturgis, der für das Jubiläumskonzert der reformierten Kirche Langnau am 10./11. Dezember mit dem Gospelchor auftritt.

Transatlantisches Interview

Adrian Papis-Wüest

dern gesegnet. Die Gottesdienste haben eine einfache Liturgie und sind sehr familienfreundlich.

AP: Walter Hawkins, einer der grössten Gospelmusiker der USA und Gründer mehrerer Kirchen in Kalifornien, ist vor ein paar Monaten gestorben. Du hast sehr eng mit Walter Hawkins zusammengearbeitet. Was bedeutet dieser Verlust für dich persönlich?

PS: Der Verlust von Walter Hawkins war ziemlich verheerend für mich. Er war nicht nur mein Pfarrer, er war auch ein Freund und ein Mentor in meiner Arbeit. Ich habe soviel gelernt, wie man mit der Gospelmusik Gott und den Menschen «dienen» kann. Seine Musik verkörpert Kreativität und Exzellenz. Walters Tod war ein tiefer Verlust für diejenigen von uns, die ihn kannten. Für eine Weile lang liess mich der Schmerz über den Verlust Gottes Wirken hinterfragen. Letztendlich weiss ich: Gott macht keine Fehler! Eine der grössten Lektionen, die ich von Walter Hawkins gelernt habe, war die Aufrechterhaltung der Integrität trotz allem Leiden und Schwierigem, mit dem wir im Leben konfrontiert sind. Den ganzen Körper mit Metastasen versehen und ohne sich zu beklagen, hielt Walter an seinem Glauben fest und segnete die Menschen auf der ganzen Welt mit dem Einsatz seiner Gaben bis ganz zum Schluss seines Lebens. Zum Schluss predigte

er folgende Botschaft: Mit Christus zu leben, bedeutet auch zu Leiden, oder in der Lage zu sein, Leiden zu akzeptieren. Leiden zu ertragen bedeutet auch Charakterstärke – das hat er uns allen vorgelebt. Es wird nie wieder jemand wie Walter Hawkins geben – er hatte eine phänomenale Gabe. Ich danke Gott dafür, dass er uns, die ihn kannten, mit seinem Leben berührt hat.

AP: Im Dezember dieses Jahres kommst du das zweite Mal in die Schweiz, um mit unserem Gospelchor zusammen zu arbeiten. Was sind deine Erwartungen und Wünsche?

PS: Zuerst einmal freue ich mich einfach riesig, dass ich wieder in die Schweiz kommen kann. Meine Grundeinstellung ist: offen bleiben für alles, was Gott auf Lager hat. Somit habe ich eigentlich keine Erwartungen an diesem Besuch, ausser dass Gott eine wunderbare Erfahrung schenken kann, ähnlich wie beim letzten Mal ...!

Konzertdaten:

10. Dezember 2011, 19.30 Uhr
ref. Kirche: Jubiläumskonzert
Gospelchor Langnau und
Patrick Sturgis (USA)

11. Dezember 2011, 17 Uhr
ref. Kirche: Jubiläumskonzert
Gospelchor Langnau und
Patrick Sturgis (USA)

KAG freiland
Bio-Metzgerei & Delikatessen
 Karl Abegg
 Neue Dorfstrasse 20A
 8135 Langnau am Albis
 Telefon 044 713 20 26
 Fax 044 441 70 35
 Bio Orientiert
 Online-Shop – Hauslieferdienst:
 www.metzgabegg.ch

wirtschaft & gewerbe

Zwei Drogerien, eine Apotheke, drei Allgemeinmediziner – an der medizinischen Grundversorgung mangelt es in Langnau nicht. Vorgestellt werden heute die Drogerien und die Apotheke.

Im Dienste der Gesundheit

Werner Zuber

Die Migros-Filiale und die gleich daran angebaute zweite Drogerie im Dorf waren kurz vor dem Wechsel in die 1970er-Jahre eine kleine Sensation, von einer Apotheke war man damals noch weit entfernt. Die erste Drogerie im Dorf war rund 20 Jahre davor von Kurt Wehrli eröffnet worden. Er ist mittlerweile der älteste aktive Drogist im Kanton, wenn nicht

in der ganzen Schweiz. Jahrzehnte war er dem Gewerbeverein treu, ist heute jedoch nicht mehr Mitglied.

Mit dem Service punkten

1979 konnte Werner Angst als Nachfolger von Peter Moll «Papa Moll» die Drogerie an der Hintere Grundstrasse übernehmen. Dem Lauf der Zeit folgend, fanden immer



wieder Angebotsänderungen statt. «Heute braucht es ein Sortiment, mit dem wir uns profilieren können», sagt Werner Angst. Eigenständigkeit, nicht Beliebigkeit führt zum Erfolg.

Die Stärke seines Betriebs sei heute der ausgefeilte Kundendienst. Die Nach-Frage kann noch so ausgefallen sein, man versucht, den Wunsch zu erfüllen. Das kann eine Katalogrecherche nach sich ziehen, eine lange Suche im Internet, aber auch Telefonate mit Herstellern oder andern Drogerien, mit denen man gut vernetzt ist.

Naturheilmittel aus dem Bereich Spagyrik und Homöopathie, chemisch-technische Artikel und Reformprodukte – dies sind heute die wichtigsten Umsatzträger. Im Umweltbereich punktet die Drogerie Angst generell mit grossem Service. Dazu gehören Analysen von Schwimmbad-Wasser, um die richtige Behandlung zu ermitteln. Der Nachfüllservice für Haushalt, kosmetische und technische Produkte wird grossgeschrieben.

Acht Jahre vergehen heute, bis man überhaupt eine Drogerie füh-

ren darf: Vier Jahre Lehre, zwei Jahre Praxis und zwei Jahre Drogistenschule in Neuenburg. Sie ist auch Voraussetzung, um Lehrlinge oder Lehtöchter ausbilden zu dürfen. Vierzehn Lehrlinge haben bis jetzt in der Drogerie Angst die Lehre absolviert und zum Teil mit Spitzenresultaten abgeschlossen. Zudem müssen jedes Jahr Weiterbildungskurse absolviert werden. «Als Spezialist ja, als Gemischtwarenladen nein», sieht Werner Angst die Zukunft der Drogerien.

Die hohe Verantwortung

Von Dieter Opitz war sie eröffnet worden, seit fünf Jahren führt Gisela Schleuniger die Apotheke an der Vorderen Grundstrasse; Stellvertreterin ist Claudia Oertli, die Frau des Kirchenpflege-Präsidenten. Die Gruppe ist Teil der schweizweit tätigen Capitole-Gruppe mit 74 Filialen und über 300'000 Kunden jährlich.

Man ahnt es, wenn man den Laden betritt: Das Angebot ist erheblich – wobei das noch sehr mild ausgedrückt ist: Es sind nicht weniger als 14'000 Produkte. Und mit der täglichen Belieferung ist si-

Herzlich willkommen!



Haben Sie Fragen zu Ihrer Gesundheit, möchten Sie mehr wissen über meine Behandlungsmethoden und die vielfältigen Möglichkeiten der Naturheilverfahren, über Krankenkassenbeiträge...? Ich nehme mir sehr gerne Zeit für ein unverbindliches Gespräch. Rufen Sie mich einfach an.

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau a. Albis
+41 43 377 92 92
www.forum7.ch

GABRIELLA HÄUSLER-RONCHI
Dipl. Naturheilpraktikerin
MV hfhn (Höhere Fachschule)
Krankenkassenanerkant

Behandlungsmethoden:

- Manuelle Rücken- und Wirbelsäulentherapie
- Massagen, Lymphdrainage
- Craniosacrale Therapie
- Diätetik
- Ausleitende Verfahren
- Ordnungstherapie

FORUM 7
naturheilpraxis



chergestellt, dass alles, was in der Schweiz verkauft werden darf, innerhalb von 24 Stunden vor Ort ist.

Für Gisela Schleuniger und ihr siebenköpfiges Team ist dies ein selbstverständlicher Service-Bestandteil. Dazu gehören für sie auch die Hauslieferungen. Verfügbarkeit und Nähe, Vielfalt und Qualität der Dienstleistungen sowie ein optimales Preis-/Leistungs-Verhältnis sind jene Werte, durch die sich

die Apotheken der Capitale-Gruppe auszeichnen. Gisela Schleuniger: «Eine Apotheke hat auch eine Triage-Funktion.» Zusammen mit dem Kunden erörtert man im Gespräch das Problem, schaut, ob man umgehend helfen kann oder ob ein Besuch beim Arzt angezeigt wäre. Als Partner der Ärzte trägt man aber auch die grosse Verantwortung, dass haargenau das rezeptierte Produkt in der richtigen Menge abgegeben wird.



Baris Akbas

Neue Dorfstrasse 1
8135 Langnau a.A.
078/608'11'18
info@maler-akbas.ch
www.maler-akbas.ch

Malen innen
und aussen

Tapezieren

Renovationen

Gipsen

Alle Bodenbeläge

«Zügeln» all inclusive



Schneider
Your Daily Mirror
www.wschneider.com

Freiwilligenarbeit hoch im Kurs

Das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit

Das Jahr 2011 ist das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit. Dieses Jahr soll das Augenmerk auf die vielen Menschen richten, die meistens im Stillen wirken. Menschen, die ihre Zeit und Kraft in den Dienst anderer oder der Gemeinschaft stellen, ohne dafür finanziell entschädigt zu werden. Ohne den Einsatz dieser Menschen lebt ein Dorf nicht.

Was wäre:

- ohne die freiwillige Feuerwehr, wenn es brennt?
- ein Dorffest ohne die musikalische Umrahmung durch den Musikverein?
- ohne die Leiter der Pfadi und des CEVI, welche jede Woche ein spannendes Programm für die Kinder zusammenstellen und mit ihnen Zeit in der freien Natur verbringen?
- ohne den Turnverein, der den Bewohnern eines Dorfes die Möglichkeit gibt, in geselliger Runde etwas für die Fitness zu tun?

Ein Dorf lebt aber auch durch die vielen stillen Helfer. Menschen, die mit ihrem Auto die betagte Nachbarin zum Einkaufen mitnehmen und ihr anschliessend die Taschen in die Wohnung tragen. Dem Witwer von nebenan ein leckeres Essen vorbeibringen, weil er selber nicht kochen kann. Die Pflanzen und Tiere der Nachbarn versorgen, während diese in den Ferien weilen. Die Freiwilligenarbeit ist massgeblich an der Wohnqualität in einem Dorf beteiligt.

Jung und Alt voll engagiert

Im Jahre 2000 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik eine Studie

über die Freiwilligenarbeit. Dabei kam folgendes zu Tage: 41 % der über 14-jährigen Personen in der Schweiz sind in irgendeiner Form freiwillig tätig.

Gemäss dieser Studie sind die meisten freiwilligen Helferinnen und Helfer im Alter zwischen 40 und 64 Jahren. In Führungsgremien von Vereinen und Institutionen sind überdurchschnittlich viele Männer engagiert, dafür sind die Frauen bei der Pflege von Angehörigen und in der Nachbarschaftshilfe mit einem viel grösseren Anteil vertreten. Im Rahmen dieser Studie wurde festgestellt, dass es bei den 14- bis 39-jährigen einen Rückgang gibt. Der Trend zum Individualismus trägt leider dazu bei. Das ist sehr schade, denn unser Wohlstand kommt auch daher, dass viele Menschen freiwillige Arbeit leisten. Eine Arbeit, die kein Geld einbringt, einem aber viel Freude, Dankbarkeit und Befriedigung geben kann.

Das Interview mit Irma Schmutz (siehe hintere Umschlagseite) zeigt, wie freiwillige Arbeit aussehen kann.

Die Perle im Sihltal

PIZZA-DOME HASLEN

Jeden Tag heisser
Holzofen 16.00
bis 23.00 Uhr



Unterrütstrasse 2
8135 Langnau a.A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch

leser forum

Stellungnahme zum Beitrag «Gemeinde als Vermittlerin von Pflegeheimen von Frau Ingrid Hieronymi» im Wir Langnauer 3/11.

Robert Speerli

Der Kern der Berichterstattung liegt wohl in erster Linie im Unmut der Chefredaktion über das Ertragsergebnis 2010 der Sonnegg. Die Berichterstatteerin beziffert den erarbeiteten Ertragsüberschuss, von ihr grosszügig aufgerundet, mit Fr. 800'000. Ihre Behauptung, die Sonnegg wäre deshalb nicht auf einen Beitrag der Gemeinde angewiesen, ist falsch und irreführend. Der erarbeitete Überschuss ist nicht nur willkommen, er ist schlicht und einfach nötig für den Weiterbestand der Sonnegg. Mit der Ertragsrechnung aus Hotellerie- und Pflegebetrieb ist die Stiftungsrechnung der Sonnegg nicht ausgeschlossen. Die der Leserschaft vorenthaltenen betriebsneutralen Erträge und Kosten sind beträchtlich und beeinflussen die Stiftungsrechnung dementsprechend stark, was durch den ausgewiesenen Stiftungsgewinn von noch Fr. 191'824 belegt wird. Es kann getrost festgehalten werden, dass das Kosten/Leistungsverhältnis in der Sonnegg ausgezeichnet ist. Das erfreuliche Resultat 2010 ist durch

gute Leistungen von Heimleitung und Personal möglich geworden und die Verantwortlichen werden auch weiterhin mit den erarbeiteten, verfügbaren Mitteln sorgfältig umgehen. Damit stellen uns Stiftungsrat, Heimleitung und Personal ein menschenwürdiges und weitgehend sorgenfreies Leben im Alter, wie von der Bundesverfassung vorgesehen, sicher und entlasten zudem die Gemeinde von einer zwar vornehmend, aber in allen Belangen auch sehr anspruchsvollen Arbeit.

Weitere aufschlussreiche Details können Sie dem Jahresbericht 2010, der allen Haushalten in Langnau zugestellt wurde, entnehmen und sich davon überzeugen, dass die von der Gemeinde geleisteten Beiträge gut eingesetztes Geld sind. Dafür bedankt sich ein zugezogener Sonnegg-Bewohner, der in Langnau im Alter von über 80 Jahren nochmals ein lebenswertes Zuhause gefunden hat, das ihm seine bisherige Wohngemeinde leider nicht bieten konnte.



Herzliche Gratulation!

Am 5. September 2011 durfte in der Sonnegg Frau Maria Rosa Taiana-Brülisauer ihren 100. Geburtstag feiern. Die Gemeinde Langnau am Albis gratuliert an

dieser Stelle aufs Herzlichste zu diesem ganz besonderen Ehrentag und wünscht Frau Taiana weiterhin gute Gesundheit sowie viel Musse und Beschaulichkeit.

Besuchsdienst Langnau

Das Projekt ist in der Umsetzung weiter fortgeschritten. Wir konnten im September den Einführungskurs mit einer erfreulich grossen Anzahl interessierter Besucherinnen und Besucher starten, die sich motiviert auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereiten.

Um das Angebot in der Gemeinde bekanntzumachen, sind ab sofort Flyer erhältlich, z.B. in den beiden Kirchgemeinden, den Arztpraxen, der Apotheke, Spitex, etc.

Wenn Sie sich einen Besuch wünschen, so freuen wir uns auf Ihre Anfrage!

Für Informationen wenden Sie sich an die Leitungsstelle:

Denise Karg/Caroline Salzmann
Tel 044 515 22 24
(Anrufbeantworter)
info@besuchsdienst-langnau.ch

Im Internet finden Sie uns unter:
www.besuchsdienst-langnau.ch

Spenden zugunsten des Besuchsdienstes nehmen wir gerne entgegen: Bank Thalwil, Konto 441 547.95.109, Vermerk Besuchsdienst Langnau a.A.

20

FITNESS & KRAFTRAUM

GEMEINSCHAFTS PRAXIS SIHLTAL

Jahresabo Fr. 770.-
Einführung in die Gerätebenutzung
inbegriffen
detaillierte Einführung
mit Trainingsplanung
zusätzlich Fr. 75.-

**mehr Infos auf
www.tscs.ch**

Physiotherapie Therasport Harry Schaap
Physiotherapie & Osteopathie Velvar & Tschopp
Praxis Sihlmatte Freddy Huser
massagepraxis DIDI REHM
proVitalis Verena Huber

**NEU im
TENNIS & SQUASH CENTER SIHLTAL**

Dorf Gärtnerei RASCHLE

Weingeschenke

Fürs Besondere sind wir da!
Schenken Sie Geschmackvolles für den Gaumen, wie auch für das Auge. Unsere kreativ dekorierten Weinflaschen sind ausgefallene Geschenke für Sie und Ihn.

Neue Dorfstrasse 35 · 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 · www.dorfgaertnerei.ch



kultur & freizeit

Interview mit dem ehemaligen Gemeinderat und Finanzvorstand Claude Rüeger

Lost in Blues

Ingrid Hieronymi

Es gibt viele Arten von Blues-Musik (ländliche, städtische, schnelle, langsame, elektrisierende, moderne), alle sehr unterschiedlich in den Nuancen und im Gefühlsausdruck. Welche Blues-Musik spielen Sie?

Wir sind quasi universell und keinem bestimmten Blues-Stil verpflichtet. Die einzelnen Stücke, die wir spielen, lassen sich dann aber schon einigermaßen einem bestimmten Stil zuordnen: Piano Blues, Chicago-, Delta- oder New Orleans Blues, moderner elektrischer oder akustischer Blues.

Wie haben Sie die Mitglieder Ihrer Band gefunden?

Die Mitglieder der Band habe ich aus dem Umfeld meiner Kinder rekrutiert. Daraus resultiert ein grosser Altersunterschied zwischen den Bandmitgliedern. Das älteste Mitglied ist gerade doppelt so alt wie das Jüngste.

Welche berühmten Blues-Musiker würden Sie als Ihre Vorbilder bezeichnen?

Zu unseren Vorbildern gehören unter anderem: Buddy Guy, Jimi Hendrix, Walter Horton, Elmore James, Little Walter, Jimmy Yancey, Dr. John, Willie Dixon.

Wo treten Sie und Ihre Band auf? Geben Sie auch Privatkonzerte?

Seit 2008 geben wir öffentliche und private Konzerte. Zu den wichtigsten öffentlichen Auftritten gehören unsere Konzerte im Jazzlokal Restaurant Commihalle in Zürich, im Turbine Theater in Langnau am

Albis, in der Reformierten Kirche in Langnau und im Cantorama in Jaun (FR). Zu den wichtigsten privaten Konzerten gehören unsere Auftritte im Güterschuppen Bahnhof Wollishofen in Zürich.

Welche neuen Formen bringen Sie in den Blues? Was macht die Band «Lost in Blues» einzigartig?

In unserer Band spielen zwei Generationen zusammen. Die Beziehung der «Alten» zur Musik ist unterschiedlich zu derjenigen der «Jungen». Die «Alten» sind eher jazzlastig, die «Jungen» eher rocklastig. Im Zusammenspiel ergibt sich daraus unser spezieller Blues-Sound. Eine weitere Besonderheit unserer Band «Lost in Blues»: Wir kopieren nichts. Wir schaffen jeweils unseren eigenen Blues.

«Der Blues erzählt uns Geschichten, Hiphop dagegen erzählt uns keine Geschichten», sagt CeDell Davis. Erzählen Sie Geschichten mit Ihrem Blues?

Selbstverständlich erzählen wir Geschichten mit unserem Blues. Die Geschichten hängen aber immer vom Befinden unseres Sängers ab. Manchmal erzählt er traurige, manchmal fröhliche Stories. Und wenn unser Sänger gerade keine Geschichten erzählt, so sind es die Klänge der Instrumente, die etwas Bestimmtes zum Ausdruck geben wollen, das heisst Geschichten erzählen.

Wie sehen Sie die Zukunft des Blues?

Blues gibt es seit dem 19. Jahr-

hundert. Es wird ihn immer geben. Er ist unsterblich. Ich denke, dass das Interesse am Blues gegenwärtig wieder zunimmt. Und das, das freut mich.

Sie waren von 1998 bis 2010 Finanzvorstand im Gemeinderat von Langnau. Hat Ihre politische Tätigkeit Sie zum Blues gebracht oder umgekehrt?

Natürlich hat mich meine politische Tätigkeit zum Blues gebracht. Denn, wer auch immer in der Gemeinde Langnau am Albis in der Exekutive mitwirkt, der kommt – ob er das will oder nicht – auf den Blues.

Wann finden die nächsten Konzerte von «Lost in Blues» statt?

Am Donnerstag, 22. Dezember 2011, 20.00 h, im Turbine Theater in Langnau am Albis und am Freitag, 13. Januar 2012, 12.00 h, im Restaurant Commihalle in Zürich (Jazz am Mittag).



**HERZOG
UMBAUTEN AG**
8 0 0 5 Z Ü R I C H
TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:

Heinrichstrasse 177
8005 Zürich
Telefon 044 321 08 90
Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

**Baumeisterarbeiten
Zimmerarbeiten
Gipsarbeiten**

Holzbau:
Grabenacherstrasse 27
8156 Oberhasli

Langnauer agenda



November

Do 3.11 18.30 Uhr

Energetisch modernisieren
Gemeindesaal Schwerzi

Fr 4.11 14.00 Uhr

"Chönd Sie Choche" Senioren-
bühne im Kat. Pfarreizentrum

Fr 4.11 19.00 Uhr

Räbeliechtliumzug
Schwerzi, Treffpunkt Dorfplatz

Sa 5.11 20 Uhr

Dodo Hug
turbine theater

Do 10.11 20 Uhr

Heinrich von Kleist und Robert
Walser
turbine theater

Fr 11.11 11.11 Uhr

Fasnachtseröffnung
Dorfplatz

Sa 12.11 19.30 Uhr

Mottoeröffnung Verein Fasnacht
turbine theater

Mi 16.11 bis Mi 23.11

Kerzenziehen auf dem Dorfplatz
Infos: www.elternvereinlangnau.ch

Do 17.11 20 Uhr

Chilestamm am Donnschtig
Evang.-ref. Kirchgemeindehaus

Fr 18.11 17 – 22 Uhr

Langnau's Adventslicht
Wir feiern das schon traditionelle Ein-
schalten der Weihnachtbeleuchtung.
Ort: Zentrum Langnau / Spinnerei
Organisator: Gewerbeverein

Fr/Sa 18/19.11 20 Uhr

Die Hässliche
turbine theater

Dezember

Sa 3.12

Samichlaus
Bahnhof Sihlwald Wildnispark Zürich

Di 6.12 17 Uhr

Chlaus und Eseli
Weihnachtsanlass beim
Gemeindehaus
Ort: Dorfplatz Langnau
Organisator: Gewerbeverein
Langnau

Do 8.12 20 Uhr

Gemeindeversammlung
Schwerzisaal

Do/Fr 8/9.12 20 Uhr

Workshop - Theater
turbine theater

Sa/So 10/11.12 19.30/17 Uhr

Gospelkonzerte mit Patrick
Sturgis USA
Ref. Kirche

Sa 10.12 ab 21 Uhr

Oldies Dance Party
turbine theater

So/Mi 11/14.12 15 Uhr

Märlidetektiv
turbine theater

Fr 16.12 19.30 Uhr

Langnauer Wienacht mit Claudio
de Bartolo und Jöri Murk
Ref. Kirche

Sa 17.12 20 Uhr

Apfänt, Apfänt!
turbine theater

Do 22.12 20 Uhr

Lost in Blues
turbine theater

Sa 31.12 ab 21 Uhr

Silvester-Party
turbine theater

Januar

So 1.1 11.00 Uhr

Neujahrsapéro
In der Schwerzi

Fr/Sa 6/7.1 20 Uhr

Wenn ich mir was
wünschen dürfte
turbine theater

Do 12.1 20 Uhr

Chilestamm am Donnschtig
Evang.-ref. Kirchgemeinde,
Kirchgemeindehaus

Do – Sa 12/13/14.1 20 Uhr

Frühere Verhältnisse &
Häuptling Abendwind
Zwei Komödien mit Gesang.
turbine theater



**Kurt Erny.
Getränkehandel.
Hauslieferdienst.**

Finsterrütistr. 67, 8135 Langnau
Fax 044 / 400 11 63, Telefon 044 / 713 03 23

wo? wie? wer?



Die wichtigsten Langnauer Adressen und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Erich Weiss, Neue Dorfstr. 37	044 713 30 80
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange, Rütihaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

Capitole Apotheke, Vordere Grundstrasse 4 044 713 15 33

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97 044 206 46 69

Elektrizitätswerke

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ)
Eltop, Gartenweg 1 058 359 46 90

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
Montag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3 044 713 31 03

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1 044 713 22 22

Spitex Langnau

Neue Dorfstrasse 14 044 713 55 11

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
Montag – Freitag	07.30 – 12.00 Uhr 13.45 – 18.00 Uhr
Samstag	08.30 – 11.30 Uhr

Schreinerei fürs schöner Wohnen und Arbeiten.

Freundlich und zuverlässig
www.winkler-schreinerei.ch

Decken-, Bodengestaltung – Schränke und Möbel nach Mass
Normschränke, Türen, Reparaturen, Umbau, Renovation

100 Jahre
Fit in die
Zukunft

WINKLER
SCHREINEREI
INNENAUSBAU AG

Kilchbergstrasse 35, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 62 14, Fax 044 710 85 50
www.winkler-schreinerei.ch



Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten

Landgasthof
Löwen
Unteralbis

Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 10
Fax 044 713 41 06
www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr
Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr
Mittwoch Ruhetag

wir langnauer

Freiwilligenarbeit hoch im Kurs

Das Interview mit Irma Schmuki



Frau Schmuki, sie kamen als junge Frau von Österreich in die Schweiz. Was waren ihre Gründe?

Meine Familie bestand aus meiner Mutter, meinen fünf Brüdern und mir. Wir waren sehr arm und ich musste in die Schweiz gehen, weil es dort die Möglichkeit gab, Arbeit zu finden und Geld zu verdienen. Ich hatte Glück und fand schnell eine Arbeit als Serviertochter in einem Restaurant im Aargau. Meinen Lohn schickte ich immer nach Hause, wo das Geld dringend benötigt wurde. Das einzige, was ich mir leistete, waren ein Zahnbürsteli und Zahnpasta. Später wechselte ich meine Arbeitsstelle und kam so nach Langnau am Albis als Serviertochter ins Restaurant Grundstein. Hier lernte ich meinen Mann kennen. Wir heirateten und bekamen zwei Kinder. Als die Kinder klein waren, arbeitete ich jeden Abend und am Samstag als Serviertochter bis Mitternacht.

Am nächsten Tag hiess es, um fünf Uhr aufstehen und meinem Mann das Frühstück richten. Während ich arbeitete, schaute mein Mann zu den Kindern. Wir hatten ein gemeinsames Ziel und das schweisste uns zusammen. Unser grosser Traum war, so viel Geld zu sparen, dass wir uns eine eigene Wohnung leisten konnten. Heute sitzen wir wenn immer möglich auf dem Balkon, geniessen die Aussicht und sind glücklich, dass wir es so schön haben.

Wie und wann haben Sie mit Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit angefangen?

Noch bevor ich geheiratet habe,

fuhr ich mit Herrn Moll regelmässig nach Kappel am Albis um die Langnauerinnen und Langnauer zu besuchen, welche dort in einem Heim lebten. Langnau selber hatte damals noch kein Altersheim und alle betagten Leute mussten nach Kappel am Albis. Als 1973 das Altersheim Sonnegg in Langnau eröffnet wurde, zogen alle Langnauer Heimbewohner von Kappel wieder nach Langnau zurück. Bei der Eröffnungsfeier der Sonnegg habe ich serviert und bin seither geblieben. Sieben Tage in der Woche bin ich am Vormittag im Altersheim und besuche die Menschen dort. Ich höre ihnen zu, tröste wo nötig, mache Spaziergänge, helfe beim Essen und vieles mehr. Meine Familie hat das immer akzeptiert, weil sie weiss, dass ich es von Herzen gerne mache.

Was war Ihre Motivation, sich so zu engagieren?

Ich wuchs während dem Krieg in der Stadt Lienz im Osttirol auf und wir waren sehr arm. Mein Vater wurde gleich zu Beginn des Krieges eingezogen und wir hatten kein Einkommen mehr. Jeden Tag nach der Schule musste ich von Bauernhof zu Bauernhof betteln gehen. Wenn ich mit einem nur spärlich gefüllten oder gar leeren Korb nach Hause kam, gab es von der Mutter Schläge und natürlich nichts zu essen für uns. In Österreich gibt es an allen Wegen Christuskreuze oder kleine Kapellen und ich kniete jedes Mal nieder und betete zu Gott, dass ich bei den Bauern genügend zu essen für uns bekomme. Ich versprach, dass ich mich immer auch um arme und bedürftige Menschen küm-

mern werde. Zuerst unterstützte ich mit meinem Lohn aus der Schweiz meine Mutter und meine Brüder. Als junges Ehepaar mit zwei Kindern mussten wir auch sehr sparsam leben. Aber man kann auch Zeit und Zuwendung schenken. Etwas, das leider je länger je weniger gemacht wird, den Menschen aber so viel gibt. Nicht nur denen, die die Zuwendung bekommen, auch der Gebende bekommt viel zurück.

Wie könnte man heute versuchen Mitmenschen zu motivieren, auch eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben?

Das ist sehr schwer. Ich versuche immer wieder, Menschen aus meinem Bekanntenkreis zu motivieren mich zu begleiten. Damit sie erleben können, wie viel Freude man den Bewohnern der Sonnegg macht. Wenn sich jemand Zeit nimmt und sie reden können oder bei einem Spaziergang im schönen neuen Park der Sonnegg begleitet werden, fühlen sich die Menschen nicht mehr einsam. In der heutigen Zeit möchte sich kaum jemand für eine regelmässige Tätigkeit verpflichten. Man will frei sein. Aber es reicht nicht, wenn man nur einmal pro Monat die Menschen im Altersheim besucht. So kann man keine Beziehung aufbauen. Manche Bewohner in der Sonnegg haben keine Angehörigen mehr oder bekommen nur sehr selten Besuch von der Familie und sind darum einsam. Sie sind sehr dankbar, wenn man mit ihnen Zeit verbringt.

Ich habe das Gefühl, dass es uns heute zu gut geht und zu viele Menschen nur auf ihren eigenen Vor-

teil bedacht sind. Die wenigsten Menschen von heute haben wirklich harte Zeiten erlebt und wissen deshalb nicht, wie es ist, wenn man auf Zuwendung und Unterstützung von anderen angewiesen ist. Vielleicht kann man es aus diesem Grund auch nicht weitergeben.

Bei den Feierlichkeiten zum Neuen Jahr wurde ich von jemandem aus der Sonnegg gefragt, wie lange ich noch für sie da sei. Da gab ich für alle hörbar die Antwort: «Solange ich Euch liebe, bin ich für Euch da und ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Liebe jemals endet.»

Liebe Frau Schmuki, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Interview genommen haben. Die Lebensfreude und Kraft, die Sie ausstrahlen, ist beeindruckend. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei Ihrer Tätigkeit in der Sonnegg.

Einladung

Die Kultur und Freizeitkommission möchte sich mit einem Apéro bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren unentgeltlichen Einsatz bedanken.

SIE sind herzlich eingeladen zu diesem Apéro!

Am Samstag, 19. November 2011 von 11.00 bis 12.30 Uhr im Zelt auf dem Dorfplatz

Wir freuen uns auf SIE!